



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Hanau**

**Winkler, August**

**Hanau, 1897**

II. Das Altstädter Rathaus.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82841](#)



Abb. 123. Stuckdekoration im Stadtschloss.

Hospitalstrasse 24 aufgestellt; es ist wohl ein ursprünglicher Taufstein aus der Marienkirche oder der Kinzdorfer Kirche, der nach der Reformation profanen Zwecken dienen musste. (Abb. 124).

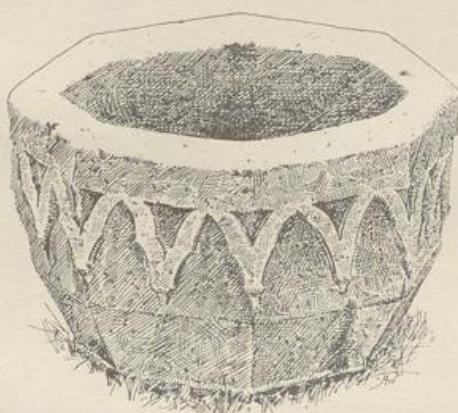
## II. DAS ALTSTÄDTER RATHAUS.

Das ältere Rathaus war das jetzt in Privatbesitz befindliche Haus Altstädter Markt 1, an der Ecke der Metzgergasse. Seine ursprüngliche Gestalt mit steilem Dach, hohem Frontgiebel gegen den Markt und abgetrepptem Seitengiebel hat es längst, besonders durch einen Umbau im Jahre 1868, verloren. Nur ein gotischer Erker an der Seite der Metzgergasse ist erhalten geblieben (Abbildung 125) und zeugt von seiner einstigen Bestimmung; sein schlankes Spitzdach hat er freilich auch eingebüßt. Er trägt die Aufschrift: *Anno dñi mcccc. lxxxiiii*. Eine bemalte Halbfigur an dem untern Ansatz in gegürtetem Rock, mit grossen Ohren, den Zeigefinger der rechten Hand mit einer Grimasse an den Mund führend, hat wohl, wie es die Zeit liebte, einen ironisierend symbolischen Bezug; ebenso ein männlich-weiblicher

Abb. 124. Ehemaliger Brunnenstein aus dem Schloss.

Doppelkopf an dem oberen Teil des Erkers und ein grinender Kopf mit grossen Ohren an der Brandmauer. Ein Schildchen mit Weintrauben deutet an, dass das Rathaus zugleich als städtisches Wirtshaus und Festlokal diente.

In den erhaltenen Stadtbaurechnungen von 1519/20, 1520/21, 1521/22 wird das Rathaus noch das *neue huss* genannt; hier werden auch von Friedrich von Dorfelden im Beisein des Schultheissen, des Bürgermeisters und der Richter die Rechnungen abgehört. Der Umstand, dass dabei in der ersten dieser Rechnungen eine Ueberschreitung der



Ausgabe im Betrage von 35 gl. 3 β 4 ₣ aus der *Statt Schanck* gedeckt wird, beweist, dass die Stadt ein Privileg für den Weinschank besass.

Im Jahre 1537/38 wurde ein neues Rathaus gebaut, das am Altstädter Markt noch stehende Gebäude, welches Abbildung 126 in der Ansicht, Abbildung 127 im Grundriss wiedergiebt. Der Ueberlieferung nach wurde es auf einem seit nahezu 200 Jahren leer stehenden Platze errichtet, wo einst das gräfliche Archiv gestanden, das am 13. April 1351, angeblich infolge Brandstiftung durch die Juden, mit seinem wertvollen Urkundenbestande durch Brand zerstört wurde (nach anderen Angaben 1347 oder 1349).

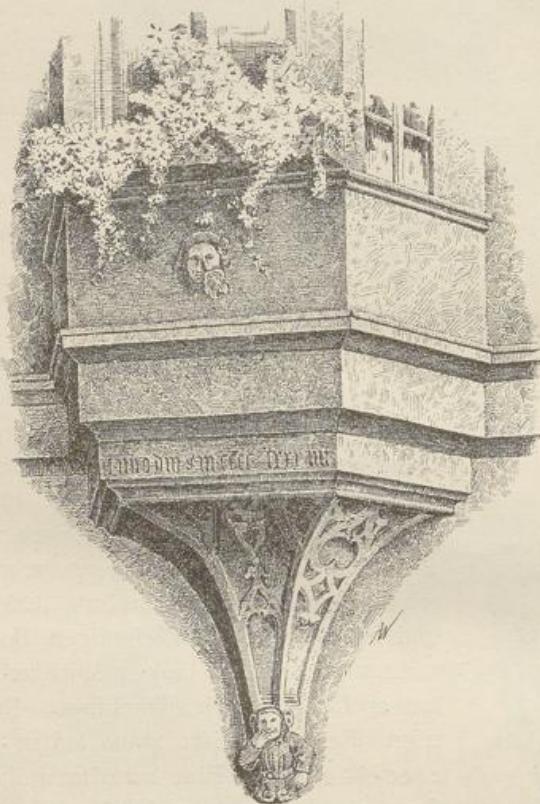


Abb. 125. Erker an dem Haus Altstädter Markt 1.

und die Schatzung 200 gl. liefern). Die wöchentlichen Zahlungen beginnen Sonntag nach Francisci 1537. An die *Steinmetzen Meurer und Speissmacher* werden in diesem Jahre 257 gl. 21 β 1 ₣ bezahlt, an die *Zimmerleuth* 293 gl. 19 β 7 ₣, an die *Leyendecker* 212 gl. 18 β. Es scheint, dass der für die damaligen Verhältnisse nicht unbeträchtliche Bau vielfach auswärtige Bauhandwerker heranzog. So werden unter den Steinmetzen *Hans von Giessen*, *Johan von Liech*, *Peter von Aschaffbg*, *Peter von Wetzflar*, *Cristoff von Cronberg*, *Math. Moller von Kochem*, *Niclass von Kolburgk*, *Hans von Steinheim*, *Hans von Laupach*, *Ebert v. Buzbach* genannt. Als Steinmetzen werden öfter ein *Meinster Bartell (Berthold)*, *Jorg*, *Conrad Hess* und *Hans von Liech* angeführt. Die Zimmerarbeiten führt Meister

Die im Königlichen Staatsarchiv zu Marburg noch vorhandenen Stadtbaurechnungen von 1537 – 52 geben über die Erbauung des Gebäudes ausführliche Auskunft.

Die erste Rechnung, *Der Statt Hanaw Bawmeinster Rechnung vom Jare Michaelis Ano DXXXVII biss uf Michaelis des Jars DXXXVIII. Conradt Speck Bawmeinster*, verzeichnet als *Summarum diss Jar Vff den baw gangen* 769 gl. 10 β 8 ₣ (bei einer Gesammtausgabe von 837 gl. 8 ₣ und bei einer Einnahme von 902 gl. 22 β, wozu der Weinmeister Friederich Peltz 130 gl. 3 β 7 ₣, der Bürgermeister Jheroni<sup>3</sup> Mauss 140 gl. 19 β 0 ₣,

Lorenz mit 11—17 Gesellen aus, als Schmied wird Meister Ruprecht, als Schlosser Meister Velten, als Schreiner Hieronimus genannt.

Bausteine werden aus *Mittelbuch von Bechtoldt Appels sson und scheffer rentz* bezogen, Quadersteine von *Peter Harten von Miltenbergk*, in Frankfurt kauft man 22 Riess Schiefersteine für 139 gl. 1 β, Nägel für 15 gl. 7 β und 8 Zentner 31 Pfd. Blei für 18 gl. 15 ℮<sup>1)</sup>, ferner von Assmus in

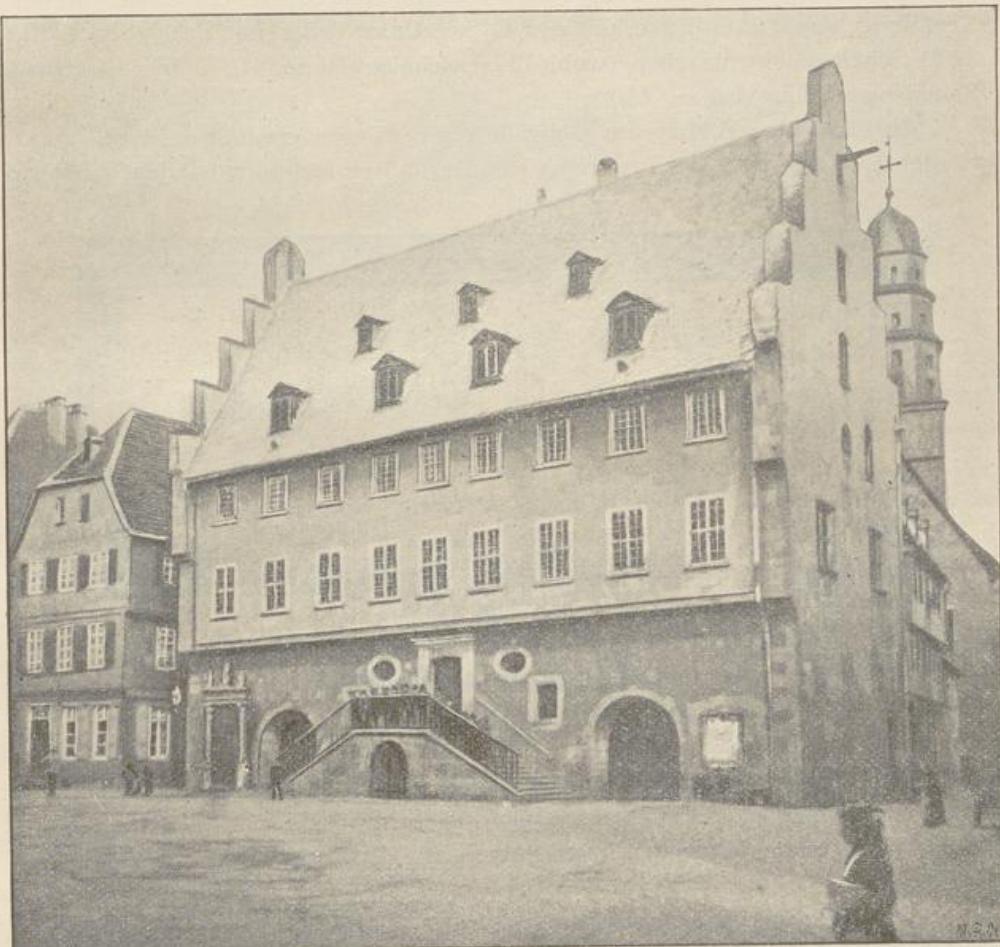


Abb. 126. Das Altstädtische Rathaus.

*Alten Hasslaw* 1900 Latten für 7 Gulden und 2800 desgleichen für 14 Gulden; für 36 zienen Knopff, die  $232\frac{1}{4}$  Pfd. wogen, zahlt man 29 gl. 22 β.<sup>1)</sup>

Im nächsten Jahre 1538—39 mit 291 gl. 17 β 1 ℮ Gesamtausgabe werden 217 gl. 16 β als *Ussgiffet diss Jar Uff daz new huss ergangen*

1) Wie über die Materialpreise, so geben die Rechnungen auch über die damaligen Lohnverhältnisse mancherlei Aufschlüsse (ein Steinmetz erhält beispielsweise für 5 Tage: 18 β ein Speismacher für  $10\frac{1}{4}$  Tag: 9 β 4 ℮, ein Steinträger für 4 Tage: 6 β 2 ℮).

berechnet. Auch in diesem Jahre werden noch Steinhauerarbeiten (von Meister Berthold, Jorg, Conrad Hess und Hans Drach) sowie Maurerarbeiten (von Meister Gerhard, Asmus Schug, Hans Weitz, Abraham von Butzbach, Gerhard von Fulda etc.) ebenso Zimmer- und Schlosserarbeiten u. a. verrechnet.

1541—42 werden als *Vsgob uffm Newen Bhau* noch 87 gl. 2 β 1 ♂ für Blei zu Kendeln, Verputz, Innenausbau, auch 78 Pfd. Leinöl zum Tränken etc. aufgeführt, 1542—43 noch einige Weissbinderarbeiten verrechnet. In der Rechnung von 1551—52 erhält der Glaser Cunz Bader noch 19 gl. 6 β für 3300 Scheiben einzumachen (wohl Butzenscheiben!) und 12 β für 20 grosse Scheiben in dem *neuen Hauss*.

In der Folgezeit hat das Gebäude einige Veränderungen erlitten. 1742 ist der Eingang über der Freitreppe in der Thüreinfassung und den Fenstern

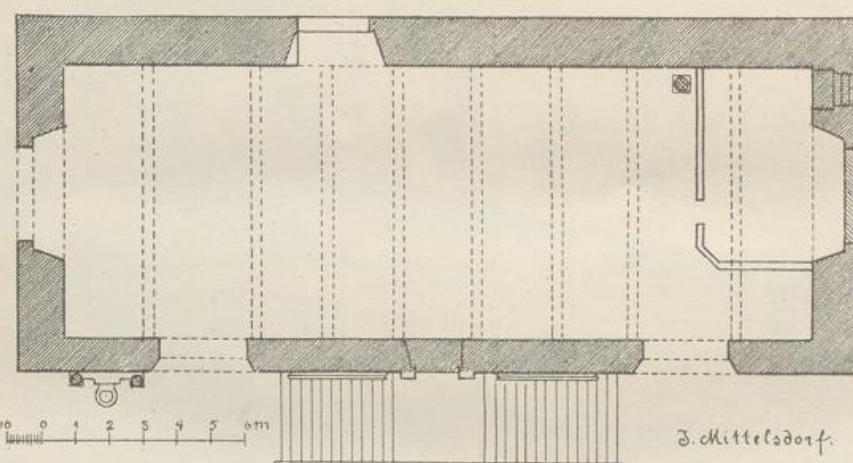


Abb. 127. Das Altstädtter Rathaus, Grundriss.

zu beiden Seiten abgeändert worden, 1827 wurde die Einfassungsmauer der Treppe neu hergestellt, 1833 das Dach repariert. 1822 wurde das Gebäude dem kurfürstlichen Landgericht vermietet, gegenwärtig dient es zu Schulzwecken.

In seiner äusseren Erscheinung hat das stattliche hochragende Gebäude im Ganzen noch seinen alten Charakter bewahrt. Zwei mächtige Giebel mit Quadereinfassung, an den Stockwerkabsätzen ausladend und in grossen Stufen abgetreppt, sowie das Parterregeschoss sind in massiver Mauerung ausgeführt; die beiden oberen Stockwerke waren in (heute leider verputztem) Fachwerkbau gehalten; eine breite Freitreppe über dem Kellereingang liegt vor der Mitte des Gebäudes. Das Erdgeschoss bildet eine grosse Halle, deren mächtige Deckenlagerbalken auf plump und höchst naiv skulptierten Konsolsteinen mit noch teilweise erhaltenen Bemalung ruhen. Zwei grosse Rundbogenthore an der Front und je ein gleiches an den Giebelseiten (letztere zugemauert) machten früher die Halle frei und offen (für Marktzwecke?). An den Schluss-

steinen der Bogen sind abwechselnd das gräfliche Wappen Hanau-Münzenberg und das Wappen der Altstadt angebracht. Die Eingangsthür in der Mitte trägt am Thürsturz eingehauen die Zeichen PH · R · B · 1742 · Beachtenswert sind die an der Frontmauer in dem Mörtelverputz sitzenden Skulpturenreste aus rotem Sandstein, die wohl bei Gelegenheit der Renovation des Eingangs in der seltsam verstreuten Weise verteilt wurden: Wappenschilde Philipps III. und der Altstadt, einige Halbfiguren, von denen die eine ein Spruchband mit ANNO DNI 1538, die anderen Wappen halten, ein



Abb. 126. Skulpturenreste am Altstädter Rathaus.

Narr mit Schellenkappe, ein Affe mit Spiegel, verschiedene Köpfe etc. Abbildung 128 giebt einige Motive davon wieder. Die Ecksteine des Bogens einer zugemauerten Nische an der Südecke zeigen in Flachrelief zwei bärtige Kriegerköpfe in Rundmedaillons. Die Fenster der Giebel, wie auf der Rückseite haben noch teilweise gotische Formen und Profilierungen. Gegen den Hof im ersten Stock war ein Balkon angebracht, dessen Konsolsteine noch stehen. Die an verschiedenen Stellen sich findenden Steinmetzzeichen sind in Abbildung 129 zusammengestellt; das erste derselben kommt an

den wappenverzierten Schlusssteinen der grossen Rundbogen vor. Zwei korinthische, durch Gebälk verbundene Säulen, mit der Figur der Justitia und zwei wappenhaltenden Löwen an der Nordecke der Front des Gebäudes röhren von dem Altstädter Marktbrunnen her und werden noch besonders besprochen werden.

Die engen und niederen Räume der Obergeschosse haben im Anfang des

17. Jahrhunderts neue Decken mit einfachen Stuckmotiven erhalten. Ein Wandschrank im ersten Stock hat eine eiserne Thür mit Bandbeschlag und kompliziertem Hebelschloss.

In dem Rathaus wurden auch die Ausrüstungsstücke der Bürgerwehr, Löschgerätschaften etc. aufbewahrt, worüber ein interessantes Inventar von 1612—1650 existiert (s. Junghans, Geschichte von Hanau, S. 112 f.)



Abb. 129. Steinmetzzeichen am Altstädter Rathaus.